

V.F.

Sao Paulo

Caixa postal 2795.

22. Juni 1949

Mein lieber Gusta,

ich weiß nicht, wie lange es her ist, das wir uns das letzte Mal geschrieben haben und wer von uns wieder einmal unseren so fragilen Kontakt unterbrochen hat. Ich schreibe dir aber diesmal aus zwei Gründen. Nicht nur, um den Kontakt, an dem mir viel liegt, zu erhalten und zu stärken, sondern auch um dich um einen sehr wichtigen Gefallen zu bitten.

Meine Entwicklung seit der Zeit, als wir uns zum letzten Mal gesehen haben, war langsam aber zielstrebig. Ich habe sozusagen jede freie Minute genutzt, um meine Bildung und meinen Standpunkt in einigen geistigen Fragen zu perfektionieren und zu vertiefen. Diese Entwicklung wurde technisch dadurch erschwert, dass ich mit ihr nur nebenbei beschäftigt war, weil ich den größeren Teil meiner Zeit der Erwerbstätigkeit widmen mußte.

Ich habe den Eindruck, dass ich nun die erste Etappe meiner Entwicklung beendet habe und würde diese Etappe als die erste aktive Vorbereitung bezeichnen. Ich bereite mich noch eines unsicheren Schrittes auf das zweite Kapitel meines Lebens vor und zwar ein kreatives. Ich denke es war Hillel, der die Leute in Quellen und Brunnen geteilt hat und ich möchte ein Brunnen sein. Ich hoffe, dass ich dadurch ein bißchen das Gewicht deiner Einwände gegen meine Schaffungsmoral verringern kann.

Es würde zu weit führen und ich weiß nicht, ob es dich interessieren würde, wenn ich dir andeute, in welche Richtung ich mich entwickle, aber ich denke, dass du mit mir zufrieden wärst. Ich verstehe nämlich zum ersten Mal Gott. Ich muß gestehen, dass ich außer meiner Frau in meinem Leben keinen Freund finden konnte, mit dem ich hätte meine Probleme besprechen können und der meine Fehler hätte revidieren können, von denen der größte, wie ich fürchte, mangelnde Demut ist. Ich wäre also wirklich glücklich, wenn du, jemand, den ich als einen außergewöhnlich enthusiastischen Menschen im griechischen Sinne in Erinnerung habe, dich für mich ein wenig interessieren solltest und mich aufforderst, dir einige von meinen Problemen darzulegen.

Ich schreibe diesen Brief mit einem Gefühl von Scham, weil ich dich nicht mehr kenne und nicht weiß, ob ich dich nicht aufgrund von mangelnder Möglichkeit an Kontrolle idealisiert habe. Bitte, falls du nur etwas Zeit hast, schreib mir über dich, wo du stehst und wohin du gehst.

Ich habe gesagt, dass ich hoffe, zu einem kreativen Zustand gereift zu sein, aber damit ich wirklich etwas tun kann, brauche ich den Kontakt mit dem alten Europa, in das ich natürlich auch Palästina mit einbeziehe. Ich weiß, dass ein solcher Kontakt shuttle-service sein muß und dass es nicht reicht, wenn ich nur lese, sondern wichtig ist, dass ich auch schreibe. Ich vermute, dass du Zugang zu Zeitschriften oder Zeitungen hast, die sich für eine kostenlose Zusammenarbeit mit jemandem interessieren würden, der wie ich am Rande des europäischen Geschehens lebt und so vielleicht eine weniger voreingenommene Sicht auf die Entwicklung des europäischen Geistes hat und ohne dass er aufgehört hätte, Europäer zu sein, den nord- und südamerikanischen Geist aufgesogen und ihn, wie ich hoffe, begriffen hat. Damit du mich verstehst, ich bemühe mich um eine Synthesis beider Welten in der Sache der reinen und praktischen *Vernunft* [Deutsch im Original]. Denkst du, dass du mir Zugang zu solchen Publikationen verschaffen könntest? Damit ich dir kurz besser erkläre, worum es mir geht: es geht mir darum, aktiv die philosophische, künstlerische und sittliche Entwicklung Europas zu begreifen und vielleicht dabei akzidentell zum Verständnis der parallelen Entwicklung der neuen Welt durch das europäische Publikum beizutragen. Mit Spannung erwarte ich deine Meinung und deine Anweisungen. Ich grüße dich, lieber Gusta, und Deine Eltern.

Herzliche Grüße